Stadt Bielefeld
Bürgerausschuss
- Geschäftsführung Rechtsamt -

33597 Bielefeld

17 Juli 2019

Antrag an den Bürgerausschuss

Sehr geehrte Frau Schröter,
sehr geehrte Damen und Herren,

Bielefeld, 11.07.2019

in der Anlage übersende ich im Namen der unterzeichnenden Personen einen Antrag an den Bürgerausschuss nach § 24 GO NRW.

Wir bitten darum, diesen Antrag in der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses, nach Möglichkeit als TOP 1 zu verhandeln. Vertreterinnen und Vertreter dieses Antrags werden gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule Brake anwesend sein und den Antrag mündlich erläutern.

Außerdem bitten wir darum, uns die Möglichkeit zu geben, eine Powerpoint-Präsentation zeigen zu können, in die auch Videos eingebettet sind.
Hierfür bitte ich Sie um eine Rückmeldung, welche technischen Voraussetzungen bestehen (auf welchem Medium sollen wir die Präsentation mitbringen, welches Dateiformat ist erforderlich u.a.) und dass die technische Ausstattung im Sitzungssaal zur Verfügung gestellt wird (Computer, Beamer, Leinwand, Lautsprecher u.a.).

Für Rückfragen stehe ich ab dem 01.08.2019 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]

Anlage:
Antrag der Grundschule Brake zur Notwendigkeit des Ausbaus an der Grundschule Brake

An die

Stadt Bielefeld

Bürgerausschuss

- **Geschäftsführung Rechtsamt –**

Antrag nach § 24 GO NRW der Grundschule Brake in Bielefeld zum Thema

Notwendigkeit des Ausbaus an der Grundschule Brake

Wir, die Unterzeichnenden, beantragen beim Bürgerausschuss, die notwendigen Schritte dafür einzuleiten, dass die Ausstattung der Grundschule Brake in den Bereichen der Küche, Speiseräume und Toiletten unverzüglich verbessert wird und der Ausbau der OGS weiter vorangetrieben wird.

Begründung:

Die Grundschule Brake ist die größte Grundschule in Bielefeld. Es lernen dort derzeit etwa 400 Schülerinnen und Schüler, davon nehmen 150 Kinder an der Nachmittagsbetreuung der Offenen Ganztagsschule teil (OGS-Träger: Stadtsportbund Bielefeld).

Das Gebäude ist in die Jahre gekommen, es bietet in vielen Bereichen nicht den aktuellen Standard, der für ein angenehmes Lernklima erforderlich ist.

Besonders prekär sind allerdings drei Bereiche: Küche, Speiseraum und Toiletten, deren zügiger Ausbau, Sanierung und bessere Ausstattung mit diesem Antrag verfolgt wird.

Die Schülerinnen und Schüler in der OGS haben in einem Projekt die Mängel an den Räumlichkeiten mittels Videoaufnahmen und Fotos dokumentiert. Diese Aufnahmen wurden durch Frau Annika Schnittger, der Pädagogischen Leiterin der OGS in einer Powerpoint-Präsentation zusammengefasst. Diese Präsentation möchten wir gern in der öffentlichen Anhörung zeigen, einige Kinder werden anwesend sein und können weitere Erläuterungen abgeben.

Ergänzend zur o.g. Präsentation, werden hier die Mängel in unserer OGS und der Schule auch schriftlich aufgeführt.

1. Küche

Die Küche in der OGS ist ein ca. 21 m² großer Raum (abzüglich Schränke, mit Zwischenwand), in dem das durch den Caterer angelieferte Essen auf Servierwagen gestellt, sauberes Geschirr vorbereitet und das schmutzige Geschirr gespült wird.

Die Küche ist bei Weitem nicht für die derzeitige Schülerzahl ausgebaut:

- Die Hauswirtschaftskräfte haben nur einen kleinen Bereich zur Verfügung, in dem der Ausgabewagen und die Servierwagen stehen können. Dort passen die Geräte und Hilfsmittel knapp hinein.
- Um an einen der hinteren Wagen zu gelangen, müssen alle anderen Wagen auf den Flur geschoben werden.
- Ebenso können die Schränke nur geöffnet werden, wenn alle Geräte auf den Flur geschoben wurden.
- Die Küche ist in einem desolaten Zustand: Leisten, sowie Rückwände und Arbeitsplatte sind aufgequollen vom Wasser. Es gibt keine Blenden unter den Küchenschränken.
- Der Boden ist rutschig vom Wasserdampf der Spülmaschine und eine Gefahrenquelle für die Mitarbeiter/innen.
- Das Fenster ist mit einem Fliegengitter versehen, daher müssen z.B. Getränke, die für den Außenbereich gedacht sind, umständlich durch Küche, Flur und zwei Durchgangstüren getragen werden, statt einfach durch das Fenster hinausgereicht zu werden (derzeit ist das Fliegengitter durch Vandalismus beschädigt und somit völlig ohne jeglichen Nutzen, der zuvor ebenso fragwürdig war).
- In der Küche sollte es auch Platz geben, damit die Kinder diese mitnutzen können.
- Gefährliche Utensilien sollten weggeschlossen werden können.

2. Speiseraum

Der Speiseraum bietet nicht genügend Plätze um den Schülerinnen/ Schülern eine angenehme Essensatmosphäre zu bieten:

- Der Speiseraum bietet gemeinsam mit dem Kursraum (der auch für das Mittagessen genutzt wird) Sitzplätze für insgesamt 64 Kinder. Aufgrund des Unterrichtsschlusses und Einhaltung der Warmhaltezeiten sind mehr als 4 Essendurchgänge nicht umsetzbar, so dass im 1. Halbjahr des Schuljahres 2018/2019 81 Kinder gleichzeitig essen mussten.
- Es müssen mehr Kinder als vorgesehen auf einer Bank sitzen. 17 zusätzliche Kinder mussten anderweitig untergebracht werden (an einem Tisch im Flur).
- Die Lautstärke ist sehr hoch und belastend für die Kinder und Erwachsene. Eine Messung mittels Handy App ergab eine Belastung von 87 Dezibel bei 50 Kindern im Speiseraum.
- Die Warteschlange an der Ausgabe ragt in den Raum hinein und somit kann der Kühlschrank mit der Nachspeise und die Beilagen nicht mehr ohne Gedränge erreicht werden.
- Die Stühle und Tische stehen sehr eng beisammen, somit bleibt wenig Platz für Durchgänge.
- Die Tische und Stühle sind für den Speiseraum ungeeignet. Die Tische sind größer als nötig, somit sitzt man weit entfernt von seinem Gegenüber und eine Unterhaltung in angemessener Lautstärke ist nicht möglich. Vor allem kleinere Schüler/innen müssen sich weit auf den Tisch lehnen/ klettern um Besteck und Getränke in der Mitte des Tisches zu erreichen. Die Stühle sind schwer und lassen sich umständlich hochstellen nach dem letzten Essensdurchgang. Da die Tische zum Teil sehr nah an der Wand stehen, können manche Stühle nicht hochgestellt werden.

- Die Auslastung des Speiseraums und die derzeitige Größe wurden bei der Begehung mit einer „Legebatterie" verglichen.
- Der Speiseraum sollte (wegen der Lautstärke) mit einer Trennwand in Richtung Schulhof erweitert werden.
- Es sollte mehr Tische und Stühle geben, so dass jeder genug Platz für sich hat.
- Es sollte eine Salatbar/ ein Selbstbedienungsbuffet geben. Dafür fehlt der Platz und auch das nötige Equipment.

3. <u>Toiletten</u>

- Nach dem Putzen sehen die Toilettenräume trotzdem sehr dreckig aus.
- Es stinkt!
- Das Urinal in der Jungentoilette hat keine Spülung. Seinerzeit wurde dieses System auch in anderen Schulen favorisiert (z.B. auch in der Gesamtschule in Schildesche). Im Ergebnis weigerten sich einige Kinder diese Toiletten aufzusuchen.
- Das Urinal ist eine Rinne ohne Trennwände, sodass keine Privatsphäre besteht. Es sollte daher nur Kabinen geben, kein Urinal.
- Schüler/innen halten oft an bis sogar Bauchweh entsteht, um nicht die Toiletten in der Schule benutzen zu müssen!
- Zum Händewaschen gibt es nur kaltes Wasser, was in der kalten Jahreszeit sehr unangenehm ist.
- Die Toilettenpapierhalter sollten das Papier auch wirklich halten oder eine Händetrocknung anderer Art sollte gewählt werden.
- Die Papiereimer sollten größer und besser erreichbar sein.
- Es sollte unterschiedlich hohe Toiletten und Waschbecken geben – nicht alle Kinder sind gleich groß.

Anbei eine knappe Auflistung der genannten Problematiken und Wünsche der Schüler/innen im Gremium des Kinderparlaments vom 07.06.2016 (immer wieder bemängeln die Schüler/innen die Umstände an denen sich bisher nichts verbessert hat):

- Die Toiletten könnten bunt angestrichen werden.
- Duftspender gegen den Geruch
- Jede Toilette sollte einen Deckel haben
- Weicheres und saugfähigeres Toilettenpapier (oft verstopfen die Toiletten)
- Es sollte in jeder Toilettenkabine eine Wandhalterung mit einer Toilettenbürste vorhanden sein

Die Inhalte wurden bereits bei zwei Begehungen mit Politikern aufgeführt.

Begehung am 11.12.2018
Gordana Rammert (Piratenpartei)
Bernd Schatschneider (Die Linke)
Annika Schnittger (Leitung OGS)
Ann-Kathrin Häußler (Lehrerkollegium)
Maike Klassen (OGS Elternratsmitglied)
Karl-Wilhelm Schulze (OGS Träger, Geschäftsführung Stadtsportbund)

Begehung am 15.01.2019
Willi Blumensaat (CDU)
Bernd Schatschneider (Die Linke)
Annika Schnittger (Leitung OGS)
Martin Sprenger (Schulleitung)
Maike Klassen (OGS Elternratsmitglied)

Weitere Anmerkungen zur Platzproblematik:

- Wenn der angedachte Rechtsanspruch ab 2025 auf einen OGS-Platz greift, müssen weitere Plätze für die OGS entstehen.
- Die Ausstattung (räumlich und personell) muss bis dahin konzipiert und umgesetzt werden.
- Qualität vor Quantität: Fachkräfte sollen weiterhin pädagogische Ziele fassen und umsetzen können. Eine reine Beaufsichtigung einer großen Masse an Kindern stellt keine/n pädagogische/n Mitarbeiter/in zufrieden, somit verliert die OGS weitere ausgebildete Fachkräfte, die aber notwendig sind, um den Anforderungen des Systems und der Kinder gewachsen zu sein.
- Fehlende Rahmenbedingungen zu den Qualitätsstandards stehen weiterhin aus und sind auf Dauer unerlässlich (Gruppengröße, Raumgröße, Qualifikation der Mitarbeiter/innen...)
- Aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen können keine weiteren Zusagen erteilt werden, eine Warteliste von ca. 30 Kindern ist zur Normalität geworden.

Die OGS Kinder und Mitarbeiter/innen haben viel Fantasie, viele Erfahrungen, reichlich Ideen und Wünsche und würden sich über eine Mitwirkung in der Planungsphase sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen